

Hektisches Rudern im Ibiza-Sumpf: Spiegel und Süddeutsche Zeitung in Erklärungsnot

Es ist eine Frage der Proportionen: Haben Spiegel und Süddeutsche im Fall Strache ein Video manipulativ gekürzt, um es als Belastungsmaterial präsentieren zu können, und Entlastendes im Kleingedruckten versteckt?

Man kann heute sagen, der *Spiegel* hat die Relotius-Affäre (damals, als ein vielfach preisausgezeichneter Autor über Jahre massenweise gefälschte Reportagen ablieferte) hinter sich gelassen. Der sowieso voranschreitende Rückgang der Leserzahlen wurde jedenfalls nicht noch wesentlich beschleunigt. Und das lag sicher nicht daran, dass sich das Blatt vermeintlich umfangreich nach Canossa bewegt hätte. Es war vielmehr einer Erwartungshaltung geschuldet: Viele Leser und Nichtmehrleser waren nicht empört, einfach, weil sie davon nicht überrascht waren – sie hatten es dem Blatt wohl schlicht zugetraut, solchen Mist regelmäßig zu machen.

Der nächste große Fall liegt jetzt bei den Hamburgern in ihrem Glaspalast auf dem Tisch. Hat der *Spiegel* gemeinsam mit der *Süddeutschen Zeitung* durch Auslassung und eine ideologisch verengte Berichterstattung über die Ibiza-Videos eine österreichische Regierung zu Fall gebracht?

Ab sofort wird nicht mehr bereut

Dieses Mal ist die Bombe sogar noch explosiver, aber die Redaktion und die Chefetage des Blattes sind heute schon viel abgebrühter als noch bei Relotius, als der *Spiegel* seine langen Pseudobücherseiten veröffentlichte und gelobte, was er nun alles besser machen wolle, was aber erwartungsgemäß nie passierte.

Dem Leser war es damals fast wurscht, ergo ging die Redaktion schnell zum Alltag über. Man gewöhnt sich halt. Aber die Lethargie der Leser nun als Auftrag verstanden zu haben im Fall Ibiza-Strache, ist noch einmal eine andere Hausnummer. Die durch *Spiegel* und *Süddeutsche Zeitung* per Ausschnittverfahren manipulierte öffentliche Meinung im Fall Heinz-Christian Strache und den so genannten Ibiza-Videos ist – wie man jetzt weiß – noch einmal von einer ganz neuen, mindestens journalistisch verwerflichen Qualität. Haltungsjournalismus oder schon kriminell?

Wie *TE* hier schon berichtet hat, war, was der *Spiegel* da veröffentlichte und was dann zum Fall der österreichischen Regierung führte, dieses Mal akribischer vorbereitet als diese dem gegenüber wie Gentleman-Fälschungen aussehenden Arbeiten von Relotius.

Bevor wir zu den skandalösen polit-ideologischen Auslassungen des *Spiegels* kommen, noch kurz ein Wort zum stundenlangen Video selbst – hin zu einer Rückerinnerung an die Berichterstattung im Mai 2019, auch der anderen, nicht am Video herumbastelnden Blätter. So legte *T-Online* damals Wert darauf, festzustellen, dass das Video illegal aufgezeichnet wurde. Und *T-Online* spekulierte ebenfalls darüber, dass das Video dem *Spiegel* und der *Süddeutschen Zeitung* per Geheimdienst zugespielt worden sein könnte. Der *Spiegel*, so schrieb das Portal weiter, hätte behauptet, keine gesicherten Belege zur Identität der Überbringer zu haben. Beispielsweise Baden-Württembergs Datenschützer bewerteten die Aufzeichnung damals als „kriminelles Unrecht“.

Ein dubioses Video – dubios verkürzt

Aber wenn dem so war, was ist dann die Veröffentlichung gewesen? Die Herkunft des Videos war sogar so dubios, dass sich laut *T-Online* der Vorsitzende des Deutschen Journalisten Verbandes genötigt sah, zu erklären, dass es „undenkbar“ sei für Journalisten, am Ende solche illegalen Aufnahmen selbst zu machen. Ein Medienexperte merkte dann an, dass es aber kein „*absolutes Verwertungsverbot*“ solcher illegalen Videos für Journalisten gäbe. Dieses fitzelkleine Fensterchen aus dem strafrechtlich relevanten Bereich heraus, hin zur erhofften Auflagenexplosion, hatten dann offensichtlich auch *Spiegel* und *Süddeutsche* genutzt.

Es wurden ein paar Andeutungen im hinteren Bereich der begleitenden Artikel gemacht, dass Strache und sein Begleiter möglicherweise selbst nur ihre Spielchen mit dem Lockvogel machten und trotz des vorgeblichen Interesses nie müde wurden, zu betonen, nichts Illegales machen zu wollen. Aber die beiden berichtenden Blätter protestierten nicht und stellten nichts richtig, als die überwiegende Zahl der Medien die vergiftete Story so übernahm, wie *Spiegel* und *Süddeutsche Zeitung* offensichtlich wollten, dass ihre Story gelesen wird – das Video wurde nie in der Gesamtheit in der zur Verfügung stehenden Länge veröffentlicht. Die Medien waren also gezwungen, durch die polit-ideologische Brille dieser beiden Blätter zu schauen, wollten sie vom Interesse profitieren. Es ist eine Frage der Proportionen: Haben *Spiegel* und *Süddeutsche* im Fall Strache ein Video manipulativ gekürzt, um es als Belastungsmaterial präsentieren zu können, und Entlastendes im Kleingedruckten versteckt? Ganz offensichtlich wurden die Vorwürfe zu Schlagzeilen, die Entlastung zur Fußnote.

Aber mutmaßlich hatten *Spiegel* und *Süddeutsche Zeitung* schon 2019 in Kauf genommen bzw. bedacht, dass doch noch irgendwo bei irgendwem die Strache entlastenden Passagen auftauchen könnten. Sehr schnell und routiniert formierten sich nämlich jetzt die Verteidigungslinien, nachdem *OE24* und dann zunächst die *WELT* mit dem Finger auf *Spiegel* und *Süddeutsche Zeitung* gezeigt hatte und in etwa befand, dass damals etwas mit der Veröffentlichung nicht ganz koscher gewesen sein kann – um es höflich auszudrücken.

Was ist relevant?

Denn wenn es darum geht, Politiker nach bewährtem Muster zu Fall zu bringen, und man nicht gleich Gift in den Becher rühren will, dann wurden viel früher noch Sexskandale inszeniert – heute geht es offensichtlich eher um Drogen- und Korruptionsfallen. Aber diese dann noch medial zu verbreiten – gehört das jetzt ebenfalls schon zum geheimen System der Vernichtung eines unliebsamen politischen Gegners?

In der Talkshow bei Anne Will soll der Co-Leiter des *Spiegels* kurz nach Veröffentlichung gesagt haben, man habe nur die politisch relevanten Passagen zeigen wollen. Aber wie wenig relevant waren dem *Spiegel* demnach die entlastenden Passagen? War deshalb nur relevant, was man zeigte, weil es zum gewollten Sturz der Regierung in Österreich führte?

Die *Kronenzeitung* berichtet aktuell, dass Mitglieder des österreichischen Untersuchungsausschuss zum Ibiza-Video empört darüber sind, dass „140 von 180 Seiten“ der Abschrift der illegal aufgezeichneten Gespräche geschwärzt wären. Aber geschwärzt zum Schutze Straches und seines Begleiters oder um weiteres Entlastungen zu vertuschen?

Die Mimimi-Fraktion wird aktuell u.a. via *Twitter* angeführt von Bastian Obermayer, der bei der *Süddeutschen Zeitung* als Investigativ-Journalist angestellt ist und viel zu verlieren hat: Obermayer war auch international an diversen Investigativ-Kooperationen beteiligt und wurde dafür preisausgezeichnet. Würde er jetzt über seine Mitarbeit an dem Strache-Coup stolpern, würde das auch auf seine bisherigen Arbeiten ausstrahlen.

Also erinnert Obermayer jetzt an sein „Ibiza-Buch“, dort hätte er „wieder und wieder“ gesagt, dass Strache gesagt hätte, dass alles „legal ablaufen müsse“. Aber auch Obermayer weiß natürlich um die Wirkung und Nachberichterstattung rund um das wenige Minuten lange 2019 veröffentlichte Video, um das sich alles dreht und welches die österreichische Regierung zu Fall brachte. Dass er später ein Buch darüber veröffentlichte samt Notbremsen, bzw. die beiden Blätter sich im begleitenden Artikel ein paar Notbremsen im hinteren Teil hatten einbauen lassen – wer nahm das damals wahr, wer sollte das wahrnehmen bzw. besser nicht? Und wenn nicht, wo wurde noch einmal explizit darauf hingewiesen? Nirgends.

bzw. besser nicht? Und wenn nicht, wo wurde noch einmal explizit darauf hingewiesen? Nirgends.